

# Impulse für eine inklusive berufliche Bildung aus dem Projekt „Ausbildung garantiert!“

Susanne Nowak  
IN VIA Deutschland

„Mit der Jugendsozialarbeit Übergänge Schule-  
Ausbildung-Beruf inklusiv gestalten.“

7. Februar 25 Frankfurt, Landessportbund Hessen

- I. Genese: Wie kam es zum Projekt „Ausbildung garantiert!?”**
- II. Herausforderungen für Jugend heute**
- III. Inklusionskriterien für einen gelingenden Übergang in Ausbildung**
- IV. Impulse für eine *inklusive* berufliche Bildung**

# I. Genese: Wie kam es zum Projekt „Ausbildung garantiert!“?

## ■ Projekt „Ausbildung garantiert!“ von IN VIA Deutschland

- Gefördert über die BAG KJS aus Mitteln des KJP
- Laufzeit: 01.07.2022 – 30.06.2024
- „weites“ Inklusionsverständnis zugrunde gelegt

**Ziel:** Beispiele guter Praxis aus der JSA analysieren  
daraus

- Handlungsanforderungen für die Praxis ableiten
- Rahmenbedingungen in Politik transportieren, insbesondere die
- Umsetzung einer *inklusiv* ausgestalteten Ausbildungsgarantie begleiten

Weitere Informationen: [Ausbildung garantiert! bei IN VIA Deutschland](#)

# I. Genese: Wie kam es zum Projekt „Ausbildung garantiert!?”?



## ■ Prekäre Ausbildungsmarktsituation

- **2,9 Millionen Menschen unter 34 Jahren ohne formalen Berufsabschluss (!) (2023: 2,69 Mio., 2022: 2,34 Mio.)**
  - Menschen ohne HSA\* – davon 74,5% betroffen
  - Menschen mit HSA\* – davon 41,5% betroffen
  - Menschen mit RSA\*\* – davon 18,0% betroffen
  - Menschen mit Abitur – davon 8,1% betroffen
- Sowohl unversorgte Bewerber\*innen als auch unbesetzte Ausbildungsstellen (Statistik der BA, Okt 23 – Sept. 24)
  - **31.151 Unversorgte (+5.000 / 18 %, v.a. B, SH, HH, BB)**
  - **39.234 mit Alternative (+2.000 / +5%)**
  - **69.405 unbesetzte betriebliche Ausbildungsstellen (-4.039 / -5,5%)**

\*HSA= *Hauptschulabschluss*, \*\*RSA= *Realschulabschluss*

# I. Genese: Wie kam es zum Projekt „Ausbildung garantiert!“?



## ■ Lobbyarbeit: Umsetzung einer *inklusiven Ausbildungsgarantie* begleiten



- Ausbildungsgarantie 06/2023 beschlossen
- Aber: Elemente greifen zu kurz –
- Maßnahmen setzen zu spät an
- Kritik am Ausbau BaE – Entwicklung beobachten (!)

Siehe auch: [Zwischenruf Ausbildungsgarantie \(jugendsozialarbeit.de\)](https://jugendsozialarbeit.de)  
und JSA News <https://jugendsozialarbeit.news/was-macht-eigentlich-die-ausbildungsgarantie>

# I. Genese: Wie kam es zum Projekt „Ausbildung garantiert!“?



## ■ Übergangssystem steht seit Jahren in der Kritik, überfrachtet zu sein

- Viele Regelinstrumente nach SGB II, III, VIII und IX
- Über 125 schulische Bildungsgänge (BVJ, BGJ, BFS,...)
- 45 weitere Bundesförderprogramme
- 285 Länderprogramme

## ■ Übergangssystem steht seit Jahren in der Kritik, nicht wirksam zu sein



- etwa 30% der TN einer Übergangsmaßnahme gelingt nach 12 Monaten die Aufnahme einer Ausbildung
- etwa 50% gelingt nach 2 Jahren die Einmündung in Ausbildung
- rd. 60% gelingt nach 3 Jahren die Einmündung in Ausbildung

# I. Genese: Wie kam es zum Projekt „Ausbildung garantiert!“?

## ■ Dilemma am Übergang

### Auf der einen Seite:

- Offene Stellen, d.h.,
- **günstige Ausbildungsmarktage für Jugendliche**
- Fachkräftebedarf, d.h., **gute Berufsperspektive**
- **Viele Bildungsangebote** am Übergang



### Auf der anderen Seite:

- Steigende Zahl **formal nicht Qualifizierter** (19,1% der 20 bis 34-jährigen)
- Strukturelle Benachteiligungen für **bestimmte Personengruppen** (Exklusion\*)
- Durch Maßnahmen des Übergangs **kaum erhöhte Einmündungschancen**

\*Vergl. Factsheet [Exklusionsrisiken junger Menschen am Übergang Schule – Beruf](#)

<https://youtu.be/2o2h90BYYHg>

→ Fazit: Die Zielgruppen der JSA profitieren nicht unbedingt von einem Mangel an Ausbildungsinteressierten (!)

## II. Herausforderungen für die Lebensphase Jugend heute....



- **Lebensphase der Qualifizierung\*:**  
Entwicklung sozialer und beruflicher Handlungsfähigkeiten
- **Lebensphase der Verselbstständigung\*:** Die Übernahme soziokultureller, ökonomischer und politischer Verantwortung bewältigen
- **Lebensphase der Selbstpositionierung\*:**  
Klärung und Balance zwischen persönlicher, beruflicher, politischer Positionierung und der sozialen Zugehörigkeit
- **Jugend im 21. Jahrhundert**
  - Junge Menschen benötigen **heute mehr Zeit**, um die Jugendphase erfolgreich zu bewältigen
  - Entwicklungsphasen häufig geprägt durch **Neuorientierung, Suchbewegungen und v.a. Krisen**

# ...und negative Zuschreibungen in den Medien



### III. Inklusionskriterien für einen gelingenden Übergang

<https://www.youtube.com/watch?v=QrgzMBywzds>

#### ■ Niedrigschwellige Zugänge

- Angebot offen für alle jungen Menschen
- Keine Zugangsbeschränkungen aufgrund Zuschreibungen
- Da platzieren, wo Jugendliche sich aufhalten
- Barrierefrei - ohne bauliche, sprachliche, technologische Hürden

#### ■ Verlässliche Beziehungen (!)

- Beziehung = Voraussetzung für Beratung und Begleitung
- Kontinuität - möglichst über einen längeren Zeitraum
- Intensität und Dauer am Bedarf gemessen

#### ■ Flexibilität / Bedarfsorientierung / Individualisierung

- Angebot bietet bezüglich Inhalte und Dauer ein hohes Maß an Flexibilität gemessen

# III. Inklusionskriterien für einen gelingenden Übergang

## ■ Kompetenzorientierung

- Angebot befähigt junge Menschen, ihre Stärken zu erkennen, zu benennen und einzubringen (z. B. in Peers teilen, Mitgestaltung...)
- Selbstwirksamkeitserfahrung stärkt Selbstbewusstsein

## ■ Nähe zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt

## ■ Multiprofessionalität

- Zusammenarbeit und Vernetzung in multiprofessionellen Teams
- Niedrigschwellige therapeutische und/oder psychologische Hilfen

## ■ Freiwilligkeit

- Teilnahme auf freiwilliger Basis = Selbstbestimmung und Eigenverantwortung

„Inklusionskriterien für Unterstützungsangebote am Übergang Schule-Beruf“:

<https://www.ueberaus.de/wws/den-uebergang-schule-beruf-inklusiv-gestalten.php>

## IV. Impulse für eine *inklusive* berufliche Bildung

### ■ Exklusionsrisiken erkennen und reduzieren

- Strukturelle Benachteiligung bestimmter Personengruppen am Ausbildungsmarkt verhindern

### → Verabschiedung von diskriminierenden Zuschreibungen

Problem: Die JSA ist Teil exkludierender Systeme und wirkt auch so

### ■ Übergang verschlanken

- Überfrachteten Übergang „mit der Brille der Inklusion verschlanken“, d.h. überprüfen und bedarfsorientiert gestalten

### → Weniger standardisierte Förderinstrumente, mehr **individuell ausgerichtete Angebote am Übergang**

Vergl. Positionspapier der BAG KJS: Position: Den Übergang Schule – Beruf inklusiv weiterentwickeln – Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit (BAG KJS) e.V.

# IV. Impulse für eine *inklusive* berufliche Bildung

## ■ individuell gestaltetes Übergangscoaching

- Scheitern junger Menschen am Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf verhindern
- **Übergangscoaching** neben einer systematischen und flächen-deckenden Berufsberatung **an allen allgemeinbildenden Schulen etablieren**

→ **eine auf Beziehung ausgerichtete Unterstützung:** junge Menschen in ihren verschiedensten Lebenslagen ernst nehmen, mit ihnen Perspektiven entwickeln und sie auf ihrem Weg in Ausbildung bedarfsgerecht begleiten

→ **Subjektorientierung** (vgl. Frank Neises, BIBB)  
„Sich am Jugendlichen orientieren“: Bedarfsorientierung und keine standardisierten Maßnahmen

# IV. Impulse für eine *inklusive* berufliche Bildung



## ■ Ausbildungsbegleitung optimieren

- ASA flex (§§ 74-75a, SGB III) mit **kontinuierlicher sozialpädagogischer Begleitung** ausstatten
- **Strukturen sowie Fachpersonals absichern** - pädagogische Arbeit umfasst Beziehungs-, Motivations- und Netzwerkarbeit, Kontakte zum Hilfesystem, Betrieben, Berufsschulen, Eltern...)

## ■ Rolle der Jugendberufsagenturen stärken

- alle Rechtskreise einbeziehen, (SGB II, III, VIII und **IX**)
- Ziel: kohärentes Fördersystem im Übergangsprozess
- Individuelle Begleitung, ganzheitliche Beratung und Gespräche ohne Vermittlungsdruck, qualitätsvolle Berufsorientierung und Berufsberatung: Informationsangebote und Betriebspraktika – unter Einbindung der JSA, Schulsozialarbeit und JBH

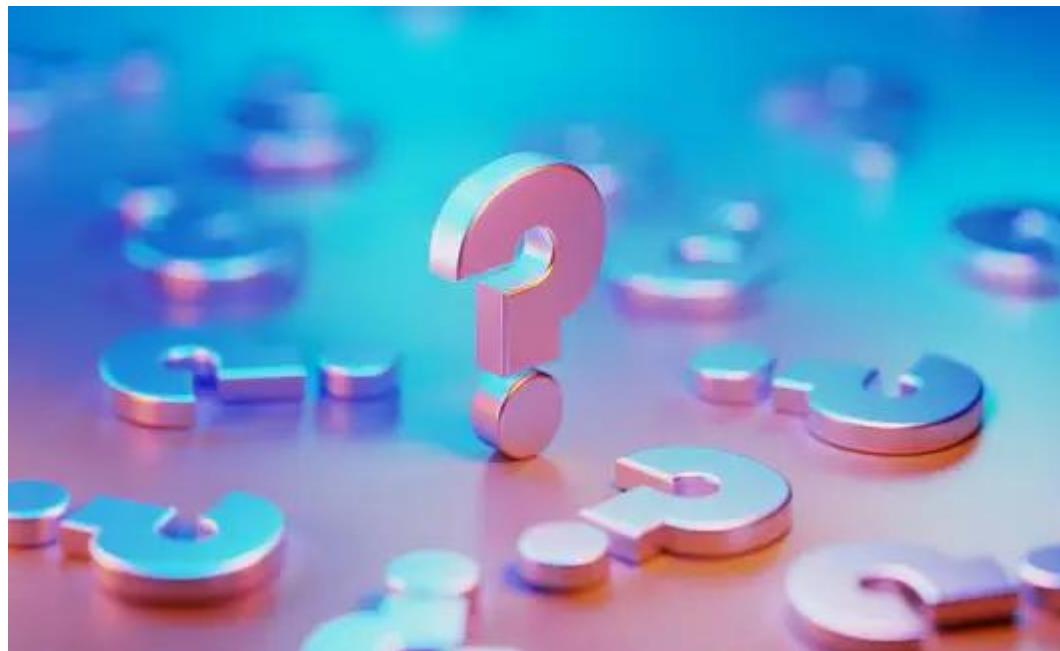
## IV. Impulse für eine *inklusive* berufliche Bildung

### ■ Gestaltung eines *inklusiven* Ausbildungsmarktes

- erfordert grundsätzliche Anforderungen im Hinblick auf Teilhabe ALLER jungen Menschen an Bildung, Ausbildung und Beruf (vergl. Andreas Oehme, Uni Hildesheim)

- **Keine Sondersysteme für diejenigen, die vom sog. „regulären“ Ausbildungssystem ausgeschlossen sind**
- Echte inklusive berufliche Bildung orientiert sich an Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit.
  - diesen Zielen hat sich Deutschland 2009 mit **Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention** verpflichtet
- *inklusive* berufliche Bildung muss das (Berufs-) Bildungssystem an die Bedarfe der Lernenden anpassen – und nicht umgekehrt

# Fragen? Anmerkungen?



*Kontakt: [susanne.nowak@invia-deutschland.de](mailto:susanne.nowak@invia-deutschland.de)*